

Daniela Braun | Ulla Connor | Kristina Höfer [Hrsg.]

# Grenzregionen als Laboratorien der Europaforschung

Multidisziplinäre Perspektiven auf gesellschaftliche Herausforderungen in europäischen Grenzregionen



# **Saarbrücker Beiträge zur Europaforschung**

herausgegeben vom  
Collegium des Clusters für Europaforschung  
der Universität des Saarlandes, Saarbrücken

Band 5

Die Bände 1–3 der Reihe sind bei  
Alma Mater (Saarbrücken) erschienen  
und über die Nomos eLibrary abrufbar.



Nomos eLibrary

Daniela Braun | Ulla Connor | Kristina Höfer [Hrsg.]

# **Grenzregionen als Laboratorien der Europafororschung**

Multidisziplinäre Perspektiven auf  
gesellschaftliche Herausforderungen  
in europäischen Grenzregionen



**Nomos**

**Die Deutsche Nationalbibliothek** verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2025

© Die Autor:innen

Publiziert von

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden  
[www.nomos.de](http://www.nomos.de)

Gesamtherstellung:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-7560-3119-1

ISBN (ePDF): 978-3-7489-5460-6

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783748954606>



Onlineversion  
Nomos eLibrary



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

## Inhaltsverzeichnis

*Daniela Braun, Ulla Connor & Kristina Höfer*

Einleitung

9

### **Historische Perspektiven auf europäische Grenzregionen**

*Fabian Lemmes*

Grenzregionen als Laboratorien der historischen Europaforschung?

Überlegungen zur Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts

19

*Philip Hahn*

Grenzgänger? Grenzüberschreitende Arbeitsmobilität im deutsch-französischen Grenzraum vor dem Zeitalter der Nationalstaaten

51

*Birgit Metzger*

Der Grenzraum als Bedrohung oder Ressource. Aus einem Forschungsprojekt zu den Erfahrungen der Deindustrialisierung in deutsch-französisch-luxemburgischer Perspektive (1960–2020)

71

### **Soziale und interkulturelle Aspekte in europäischen Grenzregionen**

*Florian Weber & Julia Dittel*

„Grenzüberschreitungen“: theoretisch-konzeptuelle Annäherungen an Grenzregionen illustriert an Infrastrukturvorhaben in der Region SaarLorLux

95

5

## *Inhaltsverzeichnis*

*Claudia Polzin-Haumann & Christina Reissner*

Grenzregionen als Laboratorien der Europaforschung? Einblicke in ein europäisches Projekt, verbunden mit methodischen Überlegungen zur vergleichenden Grenzraumforschung aus angewandt-linguistischer Sicht

115

*Ines Funk*

Grenzüberschreitende Berufsausbildung und Studiengänge als Beispiele der europäischen Integration in den deutsch-französischen Grenzregionen

139

*Carola Fricke*

Vom Labor ins Feld – „gewöhnliche“ Grenzstädte in Europa als Archetypen

157

*Alexandra Schartner*

Grenzüberschreitendes Placemaking. Konzeptionelle Überlegungen am Beispiel der „Goldenens Bremm“ im deutsch-französischen Grenzraum

173

## **Rechtliche und politische Chancen und Herausforderungen in europäischen Grenzregionen**

*Georg Wenzelburger & Stefanie Thurm*

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa aus einer Mehrebenenperspektive: Das Beispiel des Aachener Vertrags

195

*Dominik Brodowski*

Das Mondorfer Abkommen als „Labor“ für die polizeiliche Zusammenarbeit in Europa?

215

*Nikolaus Marsch & Alexander Kratz*

Die vergessene Integration – Grenzräume als Gegenstand und Herausforderung rechtswissenschaftlicher Forschung

235

<i>Daniela Braun, Giuseppe Carteny, Alex Hartland, Djamila Jabra &amp; Rosa M. Navarrete</i>	
Political parties' policy preferences on environmental issues in German border regions	251
<i>Stefan Ewert &amp; Jochen Müller</i>	
Geographische Faktoren und Einstellungen zur EU: Grenznähe und Ländlichkeit	277
<i>Daniela Braun &amp; Friederike Hommel</i>	
Euroskeptizismus in der deutsch-französischen Grenzregion. Eine Tageszeitungsanalyse zu den Kommunalwahlkämpfen in Saarbrücken und Forbach	291
Autor*innenverzeichnis	313



## Einleitung

*Daniela Braun, Ulla Connor & Kristina Höfer*

Die Europäische Union (EU) ist das weltweit bekannteste Beispiel regionaler Integration. Dennoch mehren sich die Rufe nach mehr nationaler Souveränität. Die Mehrheit der britischen Wähler\*innen für den Brexit ist die bisher offensichtlichste und radikalste Manifestation dieses Wunsches „to take back control“. Doch auch in anderen Ländern und Regionen gibt es Beispiele für eine ähnliche Stimmung und entsprechenden Zuspruch zu eurokritischen Parteien. Prominente Fälle sind Frankreichs *Rassemblement National* (früher *Front National*), Schwedens *Sverigedemokraterna*, Ungarns *Fidesz* sowie Italiens *Fratelli d’Italia* und *Lega*. In der Politikwissenschaft beispielsweise beschäftigen sich zahlreiche Forschungsarbeiten vor diesem Hintergrund mit den Ursachen für euroskeptische Strömungen, nationalistischen Tendenzen sowie gegenwärtigen Desintegrationsphänomenen (Basile & Mazzoleni, 2020; Braun & Carteny 2024; Braun & Reirl 2023, 2024; Conti et al., 2018; Heinisch et al., 2020; König & Wenzelburger, 2022; Vasilopoulou, 2018). Gängige Begründungen für die Zunahme euroskeptischer Tendenzen und steigende Souveränitätsansprüche sind beispielsweise die mangelnde Legitimationsgrundlage der EU-Politik, das schwindende Vertrauen in die Politik allgemein, die geringe Verbindung zwischen den politischen Eliten und der Bevölkerung oder ein fehlendes alltägliches Bewusstsein für die bisherigen Errungenschaften der Europäischen Integration.

Bislang stehen im Mittelpunkt dieser Betrachtungen EU-weite sowie ländervergleichende Studien, wohingegen Regionen unterhalb der nationalstaatlichen Ebenen seltener berücksichtigt werden (einige Ausnahmen hierfür: Mayne & Katsanidou, 2022; Nicoli & Reirl, 2020). Die wenigen bestehenden Arbeiten zeigen jedoch, dass den Regionen in Europa als lokalen Interessenvertreterinnen im Zuge des Zusammenwachsens europäischer Gesellschaften und Kulturen sowie für den (Miss-)Erfolg des politischen Projekts der Europäischen Integration eine wesentliche Bedeutung zukommt (Schakel, 2020). Überraschenderweise wurden jedoch insbesondere innereuropäische Grenzregionen tendenziell ausgeklammert (mit wenigen Ausnahmen Favell et al., 2012; Kuhn, 2012) und erlangten erst in

jüngster Zeit etwas mehr Resonanz (Nasr & Rieger, 2024; Rehm et al., 2024).

Das multidisziplinäre Feld der Grenzforschung (*Border Studies*) weist dabei schon seit längerer Zeit auf die besondere Bedeutung von Grenzregionen in Europa hin. In innereuropäischen Grenzregionen leben rund 150 Millionen Europäer\*innen, d. h. ein Drittel der EU-Bevölkerung. Hinzu kommt die zunehmende Etablierung grenzüberschreitender Zusammenarbeit auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen, die in den letzten Jahrzehnten auch von EU-Förderprogrammen wie INTERREG enorm profitierte (Ulrich & Scott, 2021, 160). Bezeichnend hierfür sind etwa die heute an allen europäischen Binnengrenzen eingerichteten Euroregionen, die entscheidende institutionelle Rahmenbedingungen für grenzüberschreitende Kooperationen stellen (Klatt, 2021, 145). Eine grenzüberschreitende Vernetzung auf institutioneller, gesellschaftlicher und kultureller Ebene verdeutlicht somit in exemplarischer Weise die praktischen Dimensionen der EU-Integration und steht für die von ihr ausgehenden gesellschaftlichen Veränderungen.

In der wissenschaftlichen Literatur werden Grenzregionen immer wieder als „Laboratorien der europäischen Integration“ (Klatt, 2021, 151) in den Blick genommen und auch von Seiten der EU werden sie analog als *Living labs of European integration*<sup>1</sup> bezeichnet. Denn in Grenzregionen, so legen diese Begrifflichkeiten nahe, werden die europäische Idee und die Funktionsweise der EU alltäglich erfahren und mitunter auf die Probe gestellt (Hippe et al., 2022; Reitel et al., 2022; Wassenberg, 2017) – dies trat etwa in der Corona-Pandemie offen zutage (Blauberger et al., 2022; Brodowski et al., 2023; Gerst et al., 2021; Weber, 2022). Der Laborbegriff verweist dabei auf die Grenzregionen als eine Art Test- oder Experimentierfeld, in dem sich der Alltag von Grenzbewohner\*innen abspielt. So schreibt exemplarisch etwa Jochen Roose:

„Bewohner von Grenzregionen leben, bezogen auf eine Transnationalisierung der Lebensführung, in einer quasi-experimentellen Situation: Anders als für Migranten bietet sich für sie die Möglichkeit, einen Aspekt der Lebensführung zu transnationalisieren (beispielsweise durch einen Arbeitsplatz im Nachbarland), ohne gleichzeitig alle übrigen Lebensbereiche ebenfalls zu transnationalisieren (etwa die Beschulung der Kinder).“ (Roose, 2018, 178)

---

1 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52021DC0393&format=DE> [21.02.2023].

Vor diesem Hintergrund scheint es nur folgerichtig, innereuropäischen Grenzregionen eine besondere Relevanz für die Europaforschung zuzuweisen und entsprechend zu erforschen. Sind Grenzregionen deswegen jedoch auch „Laboratorien“ der Europaforschung? Dieser Frage widmet sich der vorliegende multidisziplinär zusammengesetzte Sammelband. Aus der historischen Perspektive ebenso wie unter dem Blickwinkel sozialer, politischer und rechtlicher Herausforderungen wird erörtert, wie sich in Grenzregionen Herausforderungen Europas und des Mehrebenensystems der EU offenbaren. Denn es ist davon auszugehen, dass in innereuropäischen Grenzregionen die politischen, gesellschaftlichen, rechtlichen, historischen, kulturellen und sprachlichen Bruchlinien Europas besonders sichtbar werden – wie etwa während der sogenannten Flüchtlingskrise und der Corona-Pandemie deutlich wurde, als Grenzregionen besonders durch Kontrollen oder gar Grenzschließungen beeinflusst wurden.

Doch auch unabhängig von Krisenphasen ist davon auszugehen, dass sich in Grenzregionen sowohl Europa als auch die EU auf spezifische Weise manifestieren. In diesen Regionen überschreiten gesellschaftliche Entwicklungen nicht nur nationale Grenzen, sondern entfalten sich grenzüberschreitend und verdeutlichen die Herausforderungen und Chancen der europäischen Integration. Wie die folgenden Beiträge zeigen, bieten Grenzregionen einen idealen Blickwinkel, durch den sich Europa als politisches Projekt und gesellschaftlicher Prozesse besonders gut veranschaulichen lässt. Sie gehen zurück auf die Tagung „Grenzregionen als Laboratorien der Europaforschung“, die das Cluster für Europaforschung der Universität des Saarlandes (CEUS) am 9. und 10. Oktober 2023 in Saarbrücken durchgeführt hat.

### *Zu den Beiträgen des Bandes*

Die erste Sektion enthält *historische Perspektiven auf europäische Grenzregionen* und untersucht die Bedeutung von und Dynamiken in Grenzräumen in verschiedenen Epochen und historischen Konstellationen. *Fabian Lemmes* macht den Auftakt und prüft die These der Grenzregionen als Laboratorien der Europaforschung am Beispiel der Neueren und Neuesten Geschichte. Herausgearbeitet werden dafür die Rolle Europas für die Geschichtswissenschaft und unterschiedliche Ansätze der Disziplin zur Untersuchung von Grenzregionen. Mit Blick auf den deutsch-französischen Raum beleuchtet *Philip Hahn* in seinem Beitrag die grenzüberschreitende

Migration und Arbeitsmobilität in der Frühen Neuzeit. Dabei zeigt er auf, wie territoriale Grenzen weniger als Hindernisse wahrgenommen wurden, sondern vielmehr als Gestaltungsspielräume für die Bevölkerung fungierten. *Birgit Metzger* wiederum veranschaulicht die Erfahrungen und Auswirkungen der Deindustrialisierung im 20. und 21. Jahrhundert im Grenzraum zwischen Deutschland, Frankreich und Luxemburg und stellt dar, inwieweit die spezielle Lage im Grenzraum für die von diesem Transformationsprozess Betroffenen als eine Ressource wahrgenommen wurde.

Die zweite Sektion befasst sich an ausgewählten Fallbeispielen mit *sozialen und interkulturellen Aspekten in europäischen Grenzregionen* und beleuchtet diese als Räume, in denen innovative Ansätze zur Bewältigung von gesellschaftlichen Problemfeldern insbesondere im Kontext der europäischen Integration und Kooperation entwickelt werden können. So arbeiten *Florian Weber & Julia Dittel* am Beispiel von Infrastrukturprojekten in der Großregion SaarLorLux aus geographischer Sicht Perspektiven sowohl für die wissenschaftliche Beschäftigung mit Grenzregionen als auch konkret praxisbezogen für die grenzüberschreitende Kooperation heraus. Aus einer angewandt-linguistischen Perspektive befassen sich *Claudia Polzin-Haumann & Christina Reissner* mit den sprachlich-interkulturellen Dimensionen grenzregionaler Kontexte in der Großregion SaarLorLux, dem deutsch-dänischen, dem polnisch-tschechischen und dem litauischen Grenzraum und entwickeln daraus methodische Ansätze für die vergleichende Grenzraumforschung. *Ines Funk* widmet sich in ihrem Beitrag den Chancen und Herausforderungen grenzüberschreitender Berufs- und Hochschulbildungssangebote in den deutsch-französischen Grenzregionen und führt aus, welche Rolle die konkreten Erfahrungen und Problemlösungsstrategien für den Europäischen Integrationsprozess im Bildungsbereich spielen können. Auch *Carola Fricke* wirft einen Blick in den deutsch-französischen Grenzraum, wobei sie den Fokus auf Kleinstädte in Grenzlage richtet. Am Beispiel des stillstehenden Vorhabens einer grenzüberschreitenden Bahnverbindung zwischen Colmar auf der französischen und Freiburg auf der deutschen Seite, zeigt sie, wie solche „gewöhnlichen“ Grenzstädte als Experimentierfelder oder Archetypen der grenzüberschreitenden Integration zu relational konstituierten Räumen werden. *Alexandra Schartner* thematisiert in ihrem Beitrag das Konzept des grenzüberschreitenden *Placemaking* am Beispiel des deutsch-französischen Grenzübergangs „Goldene Bremm“ und untersucht dessen Anwendbarkeit für die Beschreibung von spezifischen Entwicklungen in Grenzräumen. Sie zeigt dabei auf, wie die Inszenierung

solcher Grenzlokalitäten zur Transformation und Sichtbarmachung von Grenzräumen beitragen können.

Die dritte und letzte Sektion richtet den Fokus auf *rechtliche und politische Chancen und Herausforderungen*, die sich in europäischen Grenzregionen und der grenzüberschreitenden Kooperation auftun. Ein Beispiel dafür ist der 2019 zwischen Deutschland und Frankreich geschlossene Aachener Vertrag, mit dem sich *Georg Wenzelburger & Stefanie Thurm* aus einer politikwissenschaftlichen Perspektive befassen. In ihrem Beitrag legen sie dar, wie dieser Vertrag durch Akteur\*innen aus dem deutsch-französischen Grenzraum geprägt wurde, die die Möglichkeiten und Dynamiken des Mehrebenensystems nutzten, um Grenzregionen auf die politische Agenda der beiden Länder zu setzen. Ein weiteres Beispiel ist das Mondorfer Abkommen von 1997, dem sich der Beitrag von *Dominik Brodowski* widmet. Aus einer rechtswissenschaftlichen Sicht untersucht er, inwieweit das Abkommen, das die polizeiliche Zusammenarbeit in den deutsch-französischen Grenzregionen regelt, als Prototyp für die polizeiliche Zusammenarbeit auf europäischer Ebene diente. Während der Einfluss auf das europäische Recht dabei gering blieb, erweisen sich die grenzüberschreitenden Regelungen für die praktische polizeiliche Zusammenarbeit dagegen als ein Laborraum. Auch *Nikolaus Marsch & Alexander Kratz* thematisieren die grenzüberschreitende Zusammenarbeit aus einer juristischen Perspektive, die durch Rechtsuntersicherheit und die Komplexität juristischer Regelungen herausgefordert und eingeschränkt wird. Der Beitrag plädiert für eine aktiver Rolle der Verfassungsrechtswissenschaft bei der Entwicklung neuer staatsrechtlicher Modelle, für die bestehende Ansätze wie das Cross-Border Facilitation Tool, Experimentierklauseln und Regulatory Sandboxes Impulse liefern könnten. Aus einer politikwissenschaftlichen Perspektive analysieren *Daniela Braun, Giuseppe Carteny, Alex Hartland, Djamila Jabra & Rosa M. Navarrete*, inwieweit die geographische Nähe zu einer Grenze Einfluss auf die Gestaltung der Umweltpolitik von Lokalparteien in deutschen Grenzregionen hat. Dabei zeigen sie, dass lokale Parteiprogramme mit Blick auf Umwelthemen öfter den nationalen Parteilinien folgen und weniger auf grenzregionale Bedürfnisse eingehen und somit möglicherweise auch weniger an spezifische Bedürfnisse ihrer Wähler\*innen angepasst sind. Ebenfalls aus einer politikwissenschaftlichen Sicht richten *Stefan Ewert & Jochen Müller* den Blick auf geographische Faktoren und die europäische Integrationspolitik in speziell ländlichen Grenzregionen. In ihrem Beitrag untersuchen sie die Einstellungen zur EU von Bewohner\*innen ländlicher Grenzregionen und zeigen hierbei, dass die Kombination der Kriterien

Ländlichkeit und Grenznähe eine deutlich kritischere EU-Haltung offenbart und eine Grenznähe allein somit nicht ausschlaggebend für eine positive Einstellung zur EU ist. Abschließend untersuchen *Daniela Braun & Friederike Hommel* die Rolle von Euroskeptizismus in den Kommunalwahlkämpfen 2019 und 2020 der beiden Grenzstädte Saarbrücken und Forbach im deutsch-französischen Grenzraum. Ihre qualitative Analyse der Berichterstattung in zwei regionalen Tageszeitungen zeigt dabei, dass weder Euroskeptizismus noch spezifische grenzraumbezogene Themen im Wahlkampf ein starkes Gewicht fanden, was die geringe politische Relevanz grenzregionaler Themen offenbart.

### *Dank*

Unser Dank gilt allen Teilnehmenden der Tagung „Grenzregionen als Laboratorien der Europaforschung“ für ihre Mitwirkung und Diskussionsbereitschaft sowie dem Team des Clusters für Europaforschung für die Unterstützung bei der Durchführung. Zudem danken wir den Autorinnen und Autoren für ihre Beteiligung an unserem Konferenzband. Besonders danken wir Florian Lisson, der den Publikationsprozess redaktionell sehr sorgfältig und engagiert begleitet hat.

### *Bibliografie*

- Basile, L., & Mazzoleni, O. (2020). Sovereignist Wine in Populist Bottles? An Introduction. *European Politics and Society*, 21(2), 151–162.
- Blauberger, M., Grabbe, C., & Ripoll Servent, A. (2022). EU Free Movement of People: Fully Recovered or Suffering from Long COVID? *Journal of European Public Policy*, 30(4), 696–720.
- Braun, D. & Carteny, G. (2024). How Does Eurosceptic Party Consolidation Transform Party Competition Over European Issues? *Politische Vierteljahrsschrift*. Online first: DOI:10.1007/s11615-024-00551-0
- Braun, D. & Reinl, A.-K. (2023). Arising Calls for National Sovereignty in Times of European Crises and the Political Zeitenwende. *Zeitschrift für Politikwissenschaft*, 33, 499–506.
- Braun, D. & Reinl, A.-K. (2024). The Spitzenkandidaten Process in the Context of the EP Campaign: The Role of Party Competition. In M. Ceron, T. Christiansen, & D. G. Dimitrakopoulos (Hg.), *The Politicisation of the European Commission's Presidency* (S. 159–195). Palgrave Macmillan.
- Brodowski, D., Nesselhauf, J., & Weber, F. (2023). *Pandemisches Virus – nationales Handeln. Covid-19 und die europäische Idee*. Springer VS.

- Conti, N., Di Mauro, D., & Memoli, V. (2018). The European Union under Threat of a Trend toward National Sovereignty. *Journal of Contemporary European Research*, 14(3), 231–252.
- Favell, A., Recchi, E., Kuhn, T., Jensen, S. J., & Klein, J. (2012). The Europeanisation of Everyday Life: Cross-Border Practices and Transnational Identifications Among EU and Third-Country Citizens. *State of the Art Report, EUCROSS Working Paper #1*. <https://core.ac.uk/download/pdf/35302205.pdf> [11.04.2025].
- Gerst, D., Klessmann, M., & Krämer, H. (2021). *Grenzforschung. Handbuch für Wissenschaft und Studium*. Nomos.
- Heinisch, R., Werner, A., & Habersack, F. (2020). Reclaiming National Sovereignty: The Case of the Conservatives and the Far Right in Austria. *European Politics and Society*, 21(2), 163–181.
- Hippe, S., Bertram, D., & Chilla, T. (2022). Convergence and Resilience in Border Regions. *European Planning Studies*, 32(1), 186–207.
- Clatt, M. (2021). Diesseits und jenseits der Grenze – das Konzept der Grenzregion. In D. Gerst, M. Klessmann & H. Krämer (Hg.), *Grenzforschung. Handbuch für Wissenschaft und Studium* (S. 143–155). Nomos.
- König, P. D. & Wenzelburger, G. (2022). Right-wing Populist Parties and Their Appeal to Pro-redistribution Voters. *Politics*. Online first: DOI:10.1177/02633957221125450
- Kuhn, T. (2012). Europa ante Portas: Border Residence, Transnational Interaction and Euroscepticism in Germany and France. *European Union Politics*, 13(1), 94–117.
- Mayne, Q., & Katsanidou, A. (2022). Subnational Economic Conditions and the Changing Geography of Mass Euroscepticism: A Longitudinal Analysis. *European Journal of Political Research*, 62(3), 742–760.
- Nasr, M. & Rieger P. (2024). Bringing Geography Back in: Borderlands and Public Support for the European Union. *European Journal of Political Research*, 63(4), 1328–1350.
- Nicoli, F., & Reinl, A.-K. (2020). A Tale of Two Crises? A Regional-level Investigation of the Joint Effect of Economic Performance and Migration on the Voting for European Disintegration. *Comparative European Politics*, 18(3), 384–419.
- Rehm, M., Schröder, M. & Wenzelburger, G. (2024). Border Regions as Nuclei of European Integration? Evidence From Germany. *Journal of Common Market Studies*. Online first: DOI:10.1111/jcms.13607
- Reitel, B., Pupier, P., & Wassenberg, B. (2022). Les politiques européennes et les villes frontalières en Europe. European policies and border cities. *Bulletin de l'Association de géographes français*, 99(1), 131–149.
- Roose, J. (2018). Grenzräume in Europa. In M. Bach & B. Hönig (Hg.), *Handbuch Europasoziologie* (S. 177–181). Nomos.
- Schakel, A. H. (2020). Multi-level Governance in a „Europe with the Regions“. *The British Journal of Politics and International Relations*, 22(4), 767–775.
- Ulrich, P., & Scott, J. W. (2021). Cross-border governance in europäischer Regionalkooperation. In D. Gerst, M. Klessmann, & H. Krämer (Hg.), *Grenzforschung. Handbuch für Wissenschaft und Studium* (S. 156–174). Nomos.

- Vasilopoulou, S. (2018). *Far Right Parties and Euroscepticism: Patterns of Opposition*. ECPR Press.
- Wassenberg, B. (2017). Secondary Foreign Policy as a Peace-building Tool: A European Model? The Contribution of Cross-border Cooperation to Reconciliation and Stability in Europe. *Regional & Federal Studies*, 27(3), 219–237.
- Weber, F. (2022). Cross-border Cooperation in the Border Region of Germany, France, and Luxembourg in Times of Covid-19. *European Societies*, 24(3), 354–381.